

Vorträge in der Sektion Bern der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde : Winter 1931/32

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen
Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **22 (1932)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

compianti ed instancabili promotori e traduttori di opere pel canto, docenti Gaudenzio Torriani, Giov. Andrea Piconi, Gaudenzio Giovanoli ed il parroco Od. Jalla. Molti di queste canzoni e le popolarissime tedesche, sono ognora viventi tra la nostra gente. Ricordasi: «Comme tremano le foglie», „Wie die Blümlein draussen zittern“; «Di mesta luna al pio chiaror», „Steh' ich in finstren Mitternacht“; «La dumän ent al fä di», „Morgen früh, eh' d'Sunne lacht“; «O diletto suol natio», „Nun leb' wohl du kleine Gasse“; tanto per indicarne alcune.

Ma la maggior parte delle canzonette popolari furono portate dai nostri emigranti dalla limitrofa Italia. Alcune ricordano l'epoca gloriosa del Risorgimento italiano, per la qual cosa i Bregagliotti liberali dovevano simpatizzare e diedero anche il loro aiuto. Si ricordi l'Orsini-Stübli a Maloggia, dove il profugo trovò ricovero. Le diverse barcarole sono di certo ricordo del tempo che i nostri Bregagliotti si recavano a Venezia in qualità di caffettieri e ciabatini, ritornando però periodicamente in patria. Che le canzonette d'amore abbiano avuto per la gioventù un'attrattiva speciale, si comprende da sè.

Anche le nostre gesta militari vengono rammentate con la canzone dal Sonderbund: «La patria ci chiama», la qual canzone la ricorda anche il consigliere federali Simon Bavier (1815—1896) nelle sue Lebenserinnerungen, pubblicate nel 1925 per cura del colonello Th. Sprecher. La guerra franco-allemana (1870), cioè l'occupazione dei confini, vien ricordata in: «Quel vinetto del Vapore», di cui rintracciai le parole nel Bollettino storico del 1898, indicate da G. Pellandini, e conoscendo la prima stoffa ed il ritornello, ammisì senz'altro che si cantava su questa melodia.

I testi bregagliotti, come pure le melodie sono espressioni popolari e non posso indicare la provenienza che di due canzonette: «La dumän ent al fä di», parole di G. A. Piconi, e «Stet sü la vita, o bella» di Giov. Maurifio, quest'ultima tolta dal suo dramma: La Stria.

Coira.

E. R. Piconi.

**Vorträge in der Sektion Bern
der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde.
Winter 1931/32.**

1. Sonntag, 11. Oktober. Gemeinsamer Ausflug mit der Gesellschaft zur Förderung des Historischen Museums nach Lauperswil-Zollbrügg.

2. Mittwoch, den 18. November. Erste Sitzung des Winters. Frä. Erika Hellmüller (Sopran) singt, von Herrn Gian Bundi begleitet, eine Serie von internationalen Volksliedern.

3. Mittwoch, 11. Dezember. Herr Lehrer Karl Ueg, im Janthaus bei Trub, hält einen Vortrag mit Projektionen über das Truber Land, die Bevölkerung auf Grund genauer Kenntnis und historischer Erwägungen in ihrer verschlossenen Art charakterisierend. Er vertritt u. a. die Meinung, daß die scharfen Verfolgungen der Neu-Täufer, die hier großen Anhang hatten, nicht wenig dazu beigetragen hat, die Leute hart und schweigsam zu machen. Zahlreiche Beispiele von erhaltenem Volksbrauch gaben dem Vortrag Leben und Farbe.

4. Mittwoch, 13. Januar 1932. Dr. Leo M. Kern spricht über den Werdegang der Ursula-Legende. Er verfolgt die vielfachen Wandlungen, die diese sehr populäre Legende im Lauf der Jahrhunderte durchgemacht hat,

auf Grund eines wohl durchgearbeiteten Quellenmaterials. Die sehr lebhaft benutzte Diskussion suchte die Beziehungen zwischen Legende und Volkskunde aufzudecken und behandelte das Problem der Wahrheit in der Legende. Besonders beachtet wurde das Votum des bekannten Freiburger Volksliedforschers Abbé Bovet.

5. Mittwoch, den 27. Januar. Gemeinsame Sitzung mit der Gesellschaft „Pro Hellas“. Herr Professor Dr. Panajotidis aus Zürich spricht über „Das neugriechische Volkslied als Spektrum des geistigen Lebens“. Er berührte die Beziehungen zur klassischen Antike und zum Orient und wies die Einflüsse der Politik auf das Volkslied nach. Frau M. Ottensoofer rezitierte einige Volkslieder und Herr F. Kirnberger behandelte den musikalischen Gehalt der neugriechischen Volkslieder.

6. Mittwoch, den 17. Februar. Herr Gian Bundi legte einige bisher in deutscher Fassung nicht bekannte Engadiner Märchen vor und beleuchtete dann an Hand verschiedener Beispiele aus verschiedenen Völkern die Wandlungen des Aichenbrödel-Motivs. — Herr Dr. Hans Bloesch, Oberbibliothekar der Stadt- und Hochschulbibliothek Bern, gab eine Übersicht über die große, bisher noch nicht wissenschaftlich ausgenützte Volksliederammlung der Berner Stadtbibliothek. Sie besitzt außer zahlreichen handschriftlichen Aufzeichnungen 2176 Lieder in Einzeldrucken. Es folgte eine rege benutzte Diskussion.

7. Mittwoch, 16. März. Herr Lehrer Melchior Sooder in Rohrbach hielt einen Vortrag: „Volkstümliches aus Brienzwiler“. An Hand eines ganz außergewöhnlich reichen Materials, das Herr Sooder rastlos am Sammeln und Suchen verdankt, entwarf er ein fesselndes Bild des Volkslebens in einem kleinen Bergdorf.

8. Mittwoch, 16. April. Herr Dr. A. Moser vom kantonalen statistischen Amt sprach über das Thema: „Politik und Brauch im bäuerlichen Erbgang“. Auf Grund neuester Erhebungen des genannten Amtes legte der Vortragende die Grenzen der beiden bei uns üblichen Erbteilungsarten fest, der „Realteilung“, bei der das ererbte Gut auf die Erben verteilt wird, der geschlossenen Vererbung, bei der es als Ganzes an einen Erben übergeht, der die anderen abzufinden hat.

9. Mittwoch, den 11. Mai. Herr Pfarrer R. Andres sprach über „Ernstes und Heiteres von unseren Berner Kirchenglocken“. In höchst anregender Weise behandelte der Vortragende Glockenweihe und Glockentaufe, das Läuten gegen das Wetter, gegen Stallunglück, Pest und andere Heimsuchungen, Glockennamen und Glockeninschriften, Glockengießer und besonders reizvoll ernste und schalkhafte Glockensprüche.

Gebete und religiöse Gebräuche in Dornach.

Morgengebet.

Kreuz-Zeichen, Vaterunser und Glaube.

Tischgebete.

Vor dem Essen: Im Namen Gottes des † Vaters und des † Sohnes und des hl. † Geistes! Amen. Himmlischer Vater gebenedeit, sägne uns alle Speis und Trank, daß wir von deiner großen Güte empfangen würden. Gib uns die Gnad, alles Dir zu loben und zu wohlfahten, daß wir von deiner Lieb nicht nimmermehr geschieden werden durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen Vater unser.